



Ministerium für Bildung | Postfach 32 20 | 55022 Mainz

Vorsitzende des Ausschusses für Bildung
Frau Susanne Müller, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
18/3213
VORLAGE

DIE MINISTERIN

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-41 10
ministerinbuero@bm.rlp.de
www.bm.rlp.de

24. Januar 2023

17. Sitzung des Ausschusses für Bildung am 13. Januar 2023

hier: TOP 11: Meisterschule für Handwerk

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, *liebe Susanne,*

gemäß der Zusage in der Sitzung des Ausschusses für Bildung am 13. Januar 2023
übersende ich Ihnen anbei meinen Sprechvermerk.

Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung

Bettina Brück

Rede von Staatssekretärin Brück anlässlich der Sitzung des Ausschusses für Bildung
am 13. Januar 2023

Vorlage 18/3070 „Meisterschule für Handwerk“

Es gilt das gesprochene Wort

Gleich zu Beginn meiner Ausführungen möchte ich ausdrücklich betonen, dass die Meisterschule für Handwerk an der Berufsfachschule in Kaiserslautern nicht vor dem „Aus“ steht, dass das Ausbildungssystem mit den dreijährigen Ausbildungen nicht abgeschafft werden soll und niemand durch das Weiterentwicklungsvorhaben der Landesregierung um seinen Arbeitsplatz fürchten muss. Bildungs- und Wirtschaftsministerium arbeiten in enger Abstimmung an der Weiterentwicklung der dreijährigen Berufsfachschule, die es nebenbei bemerkt derzeit an insgesamt vier BBS-Standorten in Rheinland-Pfalz (neben Kaiserslautern noch in Kusel, Betzdorf-Kirchen und Speyer) gibt.

Aktueller Anlass für die Notwendigkeit, die dreijährige Berufsfachschule und deren Angebote in den Blick zu nehmen, ist die Tatsache, dass der Beruf „Systemelektroniker/Systemelektronikerin“ auf Bundesebene seit 1. August 2021 aufgehoben worden ist. Das heißt konkret, dass Ende des Schuljahres 2022/2023 die letzten Systemelektroniker an der Meisterschule ihren Abschluss machen können – nämlich die, die im September 2020 vor Aufhebung des Berufs die vollzeitschulische Ausbildung an der Meisterschule mit dieser Fachrichtung begonnen haben.

Offt ist es bei der Neuordnung von Berufen so, dass ein Beruf weiterentwickelt wird oder es einen direkten Nachfolgeberuf (manchmal auch unter anderem Namen) gibt. Die Ausbildungsinhalte sind in andere, zum Teil neugeschaffene handwerkliche Elektroberufe eingegangen. Das hat zur Folge, dass für ein spezifisches Bildungsangebot der Meisterschule sowohl auf Bundes- und (dem nachgeordnet) auf Landesebene die rechtliche und inhaltliche Grundlage ausläuft, auf deren Basis die Berufsfachschule in Kaiserslautern in dieser Fachrichtung ausbilden und Berufsausbildungsabschlüsse vergeben kann.

Das Bildungsministerium klärt aktuell gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium unter Einbindung des Landesausschusses für Berufsbildung (der die Landesregierung in Fragen der beruflichen Bildung berät und unterstützt) ein mögliches Ersatzangebot, das zur Schule und zur Ausbildungsmarktsituation in und um Kaiserslautern passt. Wir

arbeiten also nicht am Herunterfahren des Angebots der Meisterschule, wie es in einzelnen Presseveröffentlichungen behauptet wird.

Die Abstimmung mit allen an der Berufsausbildung Beteiligten ist hier besonders wichtig, damit wir das Beste für eine Region erreichen können.

Gestatten Sie mir zur Veranschaulichung dessen ein paar Worte zu den Gemeinsamkeiten und zu den Unterschieden zwischen der vollschulischen Ausbildung an der Meisterschule auf der einen Seite und der dualen Ausbildung mit den zwei Lernorten „Ausbildungsbetrieb“ und „Schule“ auf der anderen. Gemeinsam ist beiden, dass sie in Berufen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. Handwerksordnung (HwO) ausbilden. Diese Berufe werden u. a. durch Arbeitgebervertretungen und Gewerkschaften (= Sozialpartner) auf Bundesebene ständig weiterentwickelt. Beide Wege machen es also möglich, in aktuellen Berufen für die sich ständig weiter entwickelnde Wirtschaft ausgebildet zu werden und bundesweit anerkannte Abschlüsse zu erhalten. Beide Wege unterliegen aber auch Änderungen, die auf Bundesebene vorgenommen werden.

Nun komme ich schon zu den Unterschieden: In der dualen Ausbildung sind die Unternehmen Hauptakteure. Sie bilden bedarfsorientiert zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses aus und übernehmen soziale Verantwortung für junge Menschen. Gleichzeitig wird der Umgang mit realen Vorgesetzten, mit realen Kolleginnen und Kollegen sowie echten wirtschaftlichen und technologischen Herausforderungen im betrieblichen Kontext erlernt. Die Integration junger Menschen in den Arbeitsmarkt in einer Region ist somit in bester Weise vorangelegt. Beleg hierfür ist, dass Deutschland im internationalen Vergleich eine geringe Jugendarbeitslosigkeit zu verzeichnen hat, und wir weltweit um die duale Ausbildung beneidet werden.

Bei einer vollschulischen Ausbildung wie der dreijährigen Berufsfachschule gibt es den Partner Ausbildungsbetrieb und damit auch dessen Stärken nicht.

Dennoch gibt es gute Gründe, die für ein Ausbildungsangebot wie die dreijährige Berufsfachschule in Kaiserslautern sprechen. Das möchte ich an dieser Stelle ganz deutlich herausstellen. Es ist Fakt, dass nicht alle jungen Menschen trotz aller vorher unternommen Bemühungen aufgrund ihrer persönlichen Voraussetzungen einen Ausbildungsplatz im Betrieb finden. Oft brauchen beispielsweise neu Zugewanderte eine zeitintensivere Unterstützung beim Spracherwerb, als es ein Unternehmen leisten kann.

Weiter können Berufsfachschulen (ggf. begrenzt für einen gewissen Zeitraum) bei der Ausbildung von Berufen unterstützen, die für die Zukunft einer Region wichtig sind, für

die es aber vorübergehend noch kein hinreichend großes Ausbildungsangebot auf Seiten der Unternehmen gibt.

Alle von mir aufgeführten Aspekte haben wir im Bildungsministerium vor Augen und arbeiten gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium unter Einbindung der zentralen Stakeholder der beruflichen Bildung an der Abstimmung für einen Ersatz des bisher ausgebildeten Berufs Systemelektroniker/Systemelektronikerin. Dabei werden die aktuellen Ausbildungsberufe, die aktuellen Ausbildungsmarktdaten der Region, die Situation der jungen Menschen vor Ort sowie – und das ist ebenfalls sehr wichtig – die Möglichkeiten der Schule betrachtet. Und es wird noch im Frühjahr 2023 eine Antwort geben, damit die Schule ab dem kommenden Schuljahr ihre Weiterarbeit planen kann.

Um über den heute besprochenen Beruf hinaus das Angebot der dreijährigen Berufsfachschule auch zukünftig stets aktuell und passgenau halten zu können, soll der eingeschlagene Prüf- und Abstimmungsprozess auf Landesebene verstetigt werden.